

Enttäuschendes Jahr für Aarhus

Aarhus United, der dänische Öl- und Fettilieferant, erlebte ein enttäuschendes Jahr 2003, weil weniger CBEs (Kakaobutter-Ersatzfette) als erwartet abgesetzt wurden, wegen der ungünstigen Entwicklung der Wechselkurse und dem Rückzug aus dem Joint venture Maritex. Die Gruppe, die ihren Namen Aarhus Oliefabrik letztes Jahr wechselte, sah einen Umsatzeinbruch von 8% auf € 590 Mio. gegenüber 2002. Die Gewinne fielen um 40% auf € 11.8 Mio.

Der CEO Erik Høisholt führte das unbefriedigende Resultat auf die unter dem Budget liegenden Umsätze als Folge der schlechten Wirtschaftslage und des heissen Sommers zurück. Beide hätten die Nachfrage nach Schokoladeprodukten reduziert. Aarhus hatte erwartet, dass nach der EU-5%-Fremdfett-Regel mehr Hersteller auf CBE einschwenken würden. Doch dies war nicht der Fall und für Aarhus besonders enttäuschend.

Ein wichtiger Faktor im Umsatzverlust war auch die Entscheidung, sich im Joint venture Marites, dem Hersteller von DNA-Salzen, der gemeinsam mit dem Molkerei-Unternehmen Tine Biomarin gehalten wurde. Dieser Entscheidung kostete € 3 Mio., wie Høisholt sagte. Vorausschauend sagt Aarhus, man wolle sich auf die Verbesserung der Effizienz konzentrieren, neue Produkte mit Mehrwert entwickeln und seine Konkurrenzfähigkeit in einem gedrückten Markt verbessern.

Das ungenügende Jahresergebnis hat uns dazu gebracht, uns auf Effizienz und Kosten zu fokussieren. 2004 erwarten wir bereits bessere Erträge, die wir langfristig nochmals steigern können, kommentierte Høisholt.

Heinz lässt «Health Claims» fallen

Der amerikanische Gross-Konzern Heinz ist in Grossbritannien daran, seine «Gesund essen»-Labels von den Dosen für weisse Bohnen, Spaghetti und Suppen zu entfernen. Dies, weil Heinz befürchtet, dass die Produkte die neuen Anforderungen der britischen Gesundheitsbehörden nicht erfüllen können.

Heinz glaubt, dass die Menge an Salz, Zucker und Fett in einigen ihrer Produkte zu hoch ist, um die neuen Standards zu erfüllen.

Michael Mullen, Heinz' General Manager für Öffentlichkeitsarbeit, sagt: «Heinz glaubt daran, dass Lebensmittelkonzerne eine wichtige

Aufgabe darin haben, gesundes Essen zu fördern.

Doch die neuen Regeln werden viele nahrhafte Nahrungsmittel von der 5-Portionen-pro-Tag-Regel ausschliessen.»

Mullen meint, das neue Gesetz nehme nicht genügend Rücksicht darauf, dass viele traditionelle Gerichte wie weisse Bohnen, eine wichtige Rolle in einer gesunden Diät spielen. Heinz will jedoch weitere schlechte Publicity über zweifelhaftes Gesundheitsversprechen verhindern. Denn letztes Jahr war Heinz von der Werbekontrollbehörde kritisiert worden, weil behauptet wurde, eine 300-Gramm-Dose Tomatensuppe erbringe den gleichen Gesundheitsnutzen wie 2 der «5-a-day»-Portionen, wogegen die Behörden dagegen hielten, es sei bloss eine.

Das britische «5-a-day»-Label [entsprechend dem Ernährungs-Slogan: Konsumiere täglich 5 Portionen Früchte und Gemüse] darf auch auf Dosen, getrockneten und gefrorenen Produkten sowie gefrorenen und gekühlten Produkten verwendet werden, sofern kein Zucker, Salz oder Fett zugesetzt ist. Eine Portion muss 80 g Frucht- und/oder Gemüsebestandteile enthalten.

Heinz erklärte auch, man fühle sich immer noch verpflichtet, den Salzgehalt in Kindermarken wie Thomas the Tank Engine, Teletubbies und Spaghetti Hoops um 42% zu senken.

McCain baut Kartoffelfabrik in Russland

Die kanadische McCain Food plant eine Fabrik für tiefgefrorene Kartoffelprodukte in Russland für € 8.1 Mio.

Nachdem neun Regionen in Russland evaluiert wurden, wurde die Liste auf zwei Regionen gekürzt: Vladimir und Woronesch.

McCain ist seit 2003 im Gespräch mit der Regionaladministration. Diese hat nun die zwei Standorte mit der höchsten Kartoffelproduktion für die Fabrik vorgeschlagen. Melenkovsky und Sobinsky. Man geht davon aus, dass McCain die Entscheidung über den Standort 2004 fällen wird.

Arla kündigt tiefere Milchpreise und Personalkürzungen an

Vor dem Hintergrund sinkender Nachfrage hat Arla Food tiefere Milchpreise und Personalkürzungen angekündigt. In Grossbritan-

nien geht es Arla gut, aber in Dänemark und Schweden, wo Arla Marktanteile verliert, sieht die Zukunft weniger freundlich aus, wie Åke Modig, der CEO von Arla kürzlich erklärte. Er kam, um die Aussage von Verwaltungsratspräsident E. Jensen zu bestätigen, dass die Milchpreise bis auf € 0.27 / Liter fallen könnten.

Das bedeutet eine Reduktion von € 0.0675 pro Liter und wird mit einem sehr schwachen Dollar, reduzierten EU-Minimalpreisen und steigender Konkurrenz durch importierte Discountmilch begründet. Eine solche Entwicklung würde speziell für Dänemark einschneidende Konsequenzen haben und die heutigen Durchschnittsgewinne der dänischen Milchfarmer von € 20 118 in Verluste der gleichen Grössenordnung kippen lassen.

Jensen sagte voraus, dass die Anzahl Milchfarmen in Dänemark und Schweden bis zum Jahr 2010 auf je 3000 halbiert werden. Heute sind es noch 6600 respektive 6100. Auch Jobs werden verloren gehen, wie die Financial Times meldete. Arla denkt gemäss dem Sprecher Louis Honore daran, 600 bis 700 Arbeitsplätze in beiden Ländern abzubauen. Obwohl noch keine endgültigen Entscheidungen gefallen sind, meint er: «Wir überprüfen zurzeit, ob wir die Molkerei in Aarhus mit einem Bestand von 165 Personen schliessen sollen».

Britisches Super-Sexy-Müesli wird zum Schlager

Dorset Cereals, ein kleiner Cerealienproduzent hat für € 595 000 Müesli nach Jamaika verkauft. Jamaikaner glauben, das Müesli mache sie zu besseren Liebhabern.

Mit einer Bevölkerung von rund 2 Millionen importiert Jamaika heute gemäss Terry Crab, dem Direktor von Dorset Cereals, mehr vom «Super High Fibre Cereal» als jedes andere Land auf der Welt.

«Die Männer sagten, dass ihre sexuelle Leistungsfähigkeit durch das Essen des Müeslis verbessert würde. Und die Theorie hat sich über die ganze Insel verbreitet», sagte Crab. Dorset Cereal exportiert seit 1989 in die Karibik und sagt, dass die Verkäufe in den letzten zwei Jahren um 30% gestiegen sind. Gifford Williams, der Verkaufsdirektor in Jamaica sagte: «Die Leute in der Gegend sind sich bewusst, dass die Nahrungsfasern das intellektuelle Durchhaltevermögen steigern, und so denken Sie halt, die Fasern würden auch ihren Sexdrive stimulieren.»